

Parlamentswahlen sind Parteiwahlen. Die «Südostschweiz» stellt die sieben Parteien vor, die im Landrat derzeit vertreten sind. Heute ist die FDP an der Reihe, die laut eigener Aussage für Eigenverantwortung der Bürger ist und nicht alles an den Staat delegieren will.

Helfen, Wirtschaft auf «Zack» zu halten

Die FDP kämpft für ein System, das alle trägt. Für Frank Gross ist die Wirtschaft der Motor des Wohlergehens aller. Der Parteipräsident erklärt aber auch den Leidensweg der letzten Jahre – und wie die FDP versäumte Versprechen gutmachen will.

Von Brigitte Tiefenauer

Glarus. – Es ist offenbar dumm, die FDP zu fragen, wer die FDP ist. Frank Gross, deren Präsident, ist jedenfalls entsetzt: «Das meinen Sie nicht im Ernst!» und schiesst dann los: «Die FDP ist die liberale, staatstragende Partei. Wir bringen uns ein und gestalten im Sinn der Bürger, im liberalen Sinn und wirtschaftsorientiert – weil es ohne gute Wirtschaft auch dem Bürger nicht gut geht.»

Das Credo stehe für «die Eigenverantwortung der Bürger, statt alles an den Staat zu delegieren – samt der Frage, ob der Staat es besser machen würde als das Individuum.» Fazit: «Ich wäre nicht ihr Präsident, wenn ich die Partei nicht gut finden würde.»

«Wir schlagen uns wacker», sagt Gross, gesteht aber ein, dass die FDP in den letzten Jahren gelitten habe. Dass sich die Glarner FDP-Frauen aufgelöst hätten, sei «ein Tolle im Reinheit», der eher geringe Zulauf in der Sektion der Jungfreisinnigen ein weiterer Makel, die Folge mässigen Politinteresses. «Wir tragen aber Sorge zu den in der Hauptpartei integrierten Frauen ebenso wie zu unseren Jungen», versichert Gross. Die FDP komme beiden mit auf sie zugeschnittenen Themen entgegen. Und: Für die Landratswahl sei man gut gerüstet.

Für das System, das alle trägt

Trotzdem und trotz einflussreicher politischer Persönlichkeiten kämpft die FDP gegen abnehmende Wählerstärke. «Selbstkritisch müssen wir sagen, dass wir die direkte Nähe zum Bürger manchmal nicht so finden», sagt Gross.

Partei- und Wahlpropaganda brauche eine gewisse Überwindung. «Die FDP hat da Nachholbedarf. Wir können nicht nur erwarten, dass das Volk uns wählt, weil wir so gut sind», sagt er mit einem Augenzwinkern.

Recht hat er. Viele Wähler dürften wissen wollen, was sie als Lohn für ihre Stimme erwarten dürfen von der



Wacker unterwegs: Trotz Rückschlägen in den letzten Jahren glaubt FDP-Parteipräsident Frank Gross, dass seine Partei an den Wahlen zulegen wird. Bild Maya Rhyner

«Partei der Wirtschaft und der Unternehmen». «Die Unternehmen ziehen das Vehikel Wirtschaft, schaffen Arbeitsplätze und für die Arbeitnehmenden ein anständiges Auskommen», so Gross. «Wenn die FDP Sorge trägt zum System, in dem der Mann und die Frau gut aufgehoben sind, profitiert jeder.»

Besser als die Konkurrenz sein

Parteisache sei allerdings nur die Unterstützung der Unternehmen, gesunde Steuerbedingungen etwa, um die Abwanderung grosser Unternehmen als Folge der Globalisierung zu vermeiden. Dafür, dass die Firmen wettbewerbs- und überlebensfähig sind, seien die Unternehmer mitverantwortlich: Innovativ und besser als die

Konkurrenz müssten sie sein, «auf Zack bleiben», nennt es Gross. Mitarbeiterausbildung, neue Produkte und Dienstleistungen sind Ansätze.

Die Aufgabe der Politik sei es, die Situation nicht zu schwierig zu machen mit Zwangsjacken wie der 1:12-Initiative, Mindestlöhnen oder Erbschaftssteuern. «Es gibt heute keine Unternehmer mehr, die darauf aus sind, ihre Leute schlecht zu behandeln», glaubt Gross.

«Realistisch» beurteilt er auch die Sozialwerke. «Bei ihrer Sicherung geht es darum, die Regulatorien so zu setzen, dass das System Bestand hat. «Statt auf dem Prinzip Hoffnung auf den Abgrund zuzufahren, braucht es frühzeitig verträgliche Anpassungen.» Mit drei Versprechen ist die

FDP vor vier Jahren in die Legislatur gestartet: Das erste, «gesunde Kantonsfinanzen», endet mit einem 14-Millionen Defizit. Die Regierung sei auf gutem Weg, relativiert Gross, das Sparprogramm aufgegleist.

Nein zur Vignette ist «peinlich»

Laut Gross war auch vorher nicht alles besser. Das Erbe bei der Fusion sei schwierig, die Haushalte einiger alter Gemeinden kurz davor fraglich gewesen. Heute müssten keine Luftschlöser her, der Kanton müsse aber auch nicht zu Tode gespart werden.

Das zweite Versprechen, die Erschliessung des Kantons, ist für Gross zwingend. Das Nein zur Vignette angesichts der 60 Franken findet er peinlich. Auch das Pendant zum Individualver-

kehr, das Bahnhofprojekt Glarus, ist in Gross' Sinn. Er hätte auch den Steg noch gebaut, verrät er. «Man darf auch mal etwas visionär sein.» Aber «denen in Ennetbühl» keinen Steg zu zahlen, sei halt so ein bisschen schweizerisch.

Das dritte Versprechen, der Energiekanton Glarus, befindet sich laut Gross auf gutem Weg. 2,3 Milliarden Franken in das halböffentliche Projekt Linthal 2015 sei ein beachtenswerter unternehmerischer Schritt der Axpo. Die Zukunft werde ihr danken, ist er sicher. Früher oder später werde es die Batterie brauchen. Von den alternativen Energien ist Gross allerdings weniger begeistert: «Ein Windrad etwa, dazu mit einer sehr fraglichen Effizienz in unserer Landschaft, wäre scheusslich.»

Das Programm der FDP

Glarus. – Die folgenden Schwerpunkte sind der FDP in der kommenden Legislatur laut Frank Gross ein besonderes Anliegen:

■ **Wirtschaft:** Die FDP kämpft für eine freie liberale Wirtschaftsordnung zum Wohl des Einzelnen mit dem Schwerpunkt Schaffung und Unterhalt von Arbeitsplätzen.

■ **Sicherheit:** Die Sicherheit muss gewährleistet sein, ohne dass der Kanton in einen Kontrollstaat ausufert. Dazu gehört laut Frank Gross eine Armee, die nicht riesig, aber angemessen ist. Und der Gripes. Dieser habe auch eine wirtschaftliche Komponente.

■ **Umwelt:** Der Individualverkehr sei nicht zu vermeiden, so Gross, sollte aber konzentriert geführt werden. «Effizient statt flächendeckend ineffizient, mit vom Verkehr befreiten Dorfkernen. «An Letzterem hätte ich die Umfahrungsvorlage allerdings nicht scheitern lassen; soviel hätte ich der Regierung zugemutet», so Gross.

■ **Raumplanung:** Die Zersiedelung muss laut der FDP begrenzt, Bauzonen hingegen müssen verdichtet genutzt werden.

■ **Kultur:** Gross dazu: «Wenn unsere Vorfahren und Könige kein Geld in so etwas 'Nutzloses' wie Hofkomponisten investiert hätten, hätten wir heute keinen Mozart und gar nichts.»

■ **Bildung:** Gross ist «ein Verfechter des dualen Berufssystems, von der unverwässerten Lehre». Fundiert gelerntes Handwerk zahle sich letztlich aus und mache die Schweiz stark. Die Lehrlingsausbildung sollte den Unternehmen so einfach wie möglich gemacht werden.

■ **Vision:** Für die Zukunft wünscht sich Frank Gross drei gefestigte, gut strukturierte Gemeinden mit einem Dorfleben. Der Kanton solle weiterhin industrialisiert sein, Arbeitsplätze und eine hohe Lebensqualität bieten. «Weil wir es geschafft haben, die Überbevölkerung oder den Moloch einer Grossstadt zu vermeiden.» (bt)



Die Smartspider-Grafik zeigt das politische Profil einer Partei in acht Themenbereichen. Je weiter aussen ein Punkt ist, desto grösser ist die Zustimmung. Die gezeigte Fläche ist das Resultat aller Kandidaten der entsprechenden Partei, welche die 55 Glarner Fragen auf www.smartvote.ch ausgefüllt haben. Die Wähler können auch mitmachen und sich mit den Kandidaten vergleichen.

Landratswahlen 2014

Glarus. – Am 1. Juni wählen die Glarner den 60-köpfigen Landrat. Dafür kandidieren 352 Personen. Die «Südostschweiz» fühlt den Parteien auf den Zahn – heute den Freisinnigen.



«Wir nehmen uns vor, Sitze zu gewinnen», sagt deren Präsident, Frank Gross. Weil Glarus Süd aus demografischen Gründen einen Sitz verliert, sei dort das Halten der bisherigen Sitze wohl bereits ein Erfolg. In Glarus Nord und Mitte hat die FDP aber Ambitionen zuzulegen. Mit weniger als bisher wäre sie nicht zufrieden.

Die FDP steigt in Glarus Süd sowie Glarus mit zwei und in Glarus Nord mit einer Liste in den Wahlkampf. (bt)